

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 70 (1928)

Heft: 3

Rubrik: Referate

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gelangen bei gleichzeitiger spezieller Behandlung innert 4—5 Wochen zur Ausheilung, Stellung und Gang bessern sich zusehends. Bemerkenswert ist, dass das Milchquantum erheblich zunimmt, was auf die verbesserte Fütterung mit Fettbeigabe zurückzuführen ist. Innert 1½—2 Monaten sind die Tiere in der Regel hergestellt.

Der Vorteil der Tranbehandlung besteht namentlich darin, dass die Tiere sich auch im Stalle, ohne Weidegang, erholen, so dass der wirtschaftliche Schaden nicht so gross ist, wegen kürzerer Krankheitsdauer und besserer Abheilung. Bei dieser Behandlung kann mit einem Heilerfolg von 85—95% gerechnet werden.

(Schluss folgt)

Referate.

Biometrische Untersuchungen über die Akklimatisation des Simmentalerviehes in Transsylvanien. Von Dr. George G. H. Lutia. *Biblioteca Zootechnica* Nr. 3. 1927.¹⁾

Schlussfolgerungen: 1. Die Simmentaler Rasse in Transsylvanien (Siebenbürgen) steht auf einer etwas niedrigeren Stufe als diejenigen aus dem Mutterlande, sowohl vom Standpunkte des Exterieurs, als auch von dem der Produktivität. Die in der Gegend von Medias gemessenen Individuen sind aber besser entwickelt, als die in der Gegend von Brasov (Kronstadt).

2. Die Rasse ist durch den Import von Originalstieren aus dem Mutterlande auf dem Wege der besten Vervollkommnung.

3. Aus den Messungen, welche bei 330 Stück Simmentaler Vieh in Transsylvanien vorgenommen wurden, sind in den unten angegebenen Zahlen folgende Mittelwerte ersichtlich: (Siehe nebenstehende Tabelle)

Biometrische Untersuchungen über die Akklimatisation des Simmentalerviehs in der Bukowina. Von Dr. G. H. I. Dabâcer. *Biblioteca Zootechnica* Nr. 6. 1927.

Schlussfolgerungen: 1. Die erhaltenen Mittelwerte bei den in der Bukowina gemessenen 10 Stieren, 32 Jungstieren, 317 Kühen, 88 Färsen und 22 Arbeitsochsen der Simmentaler Rasse sind folgende:

¹⁾ Durch das Zootechnische Institut der vet.-med. Fakultät in Bukarest (Prof. Dr. K. Constantinescu) sind im letzten Jahre eine Reihe von wertvollen Monographien herausgegeben worden. Wir bringen im folgenden die Schlussfolgerungen derjenigen Arbeiten, die uns insbesondere Aufschluss geben über die Entwicklung unserer nach Rumänien importierten Simmentalerrasse.

Fortl. Zahl	Die gemessenen Körperteile	Bei 229 Kühen im Alter v. 4 - 13 Jahren	Bei 61 Färsen im Alter v. 2 1/2 - 4 Jahren	Bei 12 Bullen im Alter von 4 - 7 Jahren	Bei 28 jungen Bullen im Alter v. 2 1/2 - 4 Jahren
		cm	cm	cm	cm
1	Widerristhöhe	138,95	135,80	148,08	146,82
2	Rückenhöhe	138,07	134,62	145,00	144,28
3	Kreuzhöhe	141,31	139,67	150,16	149,82
4	Schwanzwurzelhöhe	144,21	142,42	152,33	151,57
5	Gurtentiefe	71,16	68,77	79,41	76,42
6	Länge des Vorderbeines vom Boden bis zum Brustkern (Brustboden)	67,76	67,04	68,50	70,32
7	Die Höhe des Ellenbogens	79,04	78,04	82,66	83,53
8	Die Höhe des Hackenbeines	40,13	39,77	41,83	42,46
9	Die Höhe der Fersenspitze	54,74	53,98	55,58	57,71
10	Die Rumpflänge	165,36	157,73	183,58	175,89
11	Die Länge der Vorderhand	32,40	31,49	36,08	34,14
12	Die Länge des Mittelstückes	75,59	70,85	83,08	80,78
13	Die Länge der Hinterhand	50,32	48,49	56,16	54,17
14	Die Länge der Lende	41,22	38,70	40,91	41,60
15	Die obere Länge des Beckens	52,25	50,50	58,08	56,03
16	Die Vorderbrustbreite	47,15	44,64	57,58	54,81
17	Die Rippenbrustbreite	42,96	41,86	52,08	49,03
18	Die Hüftenbreite	55,48	52,04	56,83	54,46
19	Die Beckenbreite	48,93	47,11	53,66	51,67
20	Die Gesässbreite (genommen in der Mitte des Gesässhöckers)	33,08	31,08	34,08	33,60
21	Der Rippenbrustumfang	187,18	180,88	212,83	204,96
22	Der Umfang der Vorderschiene	19,63	19,31	23,58	22,96
23	Die Länge des Kopfes	51,22	49,36	54,66	54,10
24	Die Länge der Stirn	23,89	23,46	26,13	26,03
25	Die Gesichts- oder Nasenlänge (ist von der Mitte der Grundlinie der Stirn bis zur Grenze zwischen der Nase und dem Nasenspiegel genommen)	27,28	25,88	28,50	28,00
26	Die Stirnenge	23,86	23,08	27,33	27,25
27	Die untere Stirnbreite	19,62	19,13	25,58	25,42
28	Die Hornlänge	31,00	25,85	29,91	27,22
29	Der Umfang des Horngrundes	17,62	18,24	22,91	23,70
30	Die Länge des Halses	53,65	51,88	55,75	53,10
		kg	kg	kg	kg
31	Das Gewicht beträgt	587,46	515,04	862,85	789,27
32	Durchschnittlicher tägl. Milch- ertrag	11,9 l			
33	Durchschnittlicher Fettgehalt	3,63 %			

Fortl. Zahl	Die gemessenen Körperteile	10 Bullen im Alter von 4—6 Jahren	32 Jungstiere im Alter v. 2—3 ¹ / ₂ Jahren	317 Kühe im Alter v. 4—18 Jahren	88 Färsen im Alter v. 2—3 ¹ / ₂ Jahren	22 Arbeitsochsen im Alter von 3—5 Jahren
		cm	cm	cm	cm	cm
1	Widerristhöhe	141,8	135,0	131,8	128,1	140,9
2	Rückenhöhe	137,6	132,8	128,8	126,0	138,5
3	Kreuzhöhe	144,0	138,5	134,3	132,0	143,8
4	Schwanzwurzelhöhe . .	147,0	138,9	138,3	135,9	146,3
5	Gurtentiefe	75,0	68,6	67,1	63,3	73,6
6	Länge des Vorderbeines vom Boden bis zum Brustkern (Brustbod.).	66,4	66,5	64,7	64,8	67,1
7	Die Höhe d. Ellenbogens.	81,2	80,9	78,2	76,8	83,7
8	„ „ Hackenbeines .	41,5	40,8	39,0	38,2	41,3
9	„ „ der Fersenspitze	55,7	56,3	54,6	54,4	55,9
10	Die Rumpflänge	175,0	162,7	161,5	153,7	166,2
11	Die Länge d. Vorderhand	40,0	36,8	33,3	33,0	39,0
12	„ „ d. d. Mittelst.	80,5	76,0	74,1	69,8	75,0
13	„ „ d. Hinterhand	49,4	48,0	48,2	46,0	50,0
14	„ „ d. Lende	40,6	37,0	39,1	35,5	38,5
15	„ ob. Länge d. Beckens.	55,4	51,0	50,0	47,8	52,8
16	„ Vorderbrustbreite .	52,2	44,0	42,2	39,8	46,0
17	„ Rippenbrustbreite .	50,1	39,0	37,0	34,5	43,8
18	„ Hüftenbreite	50,2	44,0	47,2	43,1	47,4
19	„ Beckenbreite	50,7	44,0	43,7	41,0	44,9
20	„ Gesässbreite	34,5	31,0	30,9	28,2	30,8
21	Der Rippenbrustumfang.	211,3	191,2	182,5	172,4	203,1
22	Der Umfang der Vorder- schiene	23,8	21,9	19,6	18,8	22,3
23	Die Länge des Kopfes .	52,4	49,4	48,6	46,1	52,2
24	Die Länge der Stirn . .	24,6	23,6	23,1	21,4	24,2
25	Die Gesichts- oder Nasenlänge (ist von der Mitte der Grundlinie der Stirn bis zur Grenze zwischen den Nase und dem Nasenspiegel genommen)	27,8	25,7	25,5	24,6	28,0
26	Die Stirnenge	25,2	23,8	22,1	21,1	23,4
27	Die untere Stirnbreite .	22,9	22,3	17,5	17,1	20,2
28	Die Hornlänge	25,2	23,0	28,1	23,0	30,0
29	Der Umfang des Horngrundes	23,4	21,0	16,5	16,7	23,1
30	Die Länge des Halses . .	51,9	45,0	48,7	43,6	50,5
		kg	kg	kg	kg	kg
31	Das Gewicht beträgt . .	782,6	656,0	505,3	445,6	—
32	Durchschnittlicher tägl. Milchertrag	—	—	6,5 kg	—	—
33	Durchschnittl. Fettgehalt	—	—	3,1%	—	—

2. Der gegenwärtige Stand der Simmentaler Rasse in der Bukowina zeigt eine gewisse Degeneration gegenüber deren im Mutterlande, in Deutschland, in Ungarn und in Transsylvanien (Siebenbürgen) und zwar sowohl vom Standpunkte der Zoometrie wie auch vom Standpunkte der Produktivität betrachtet.

3. Trotzdem finden sich Tiere unter den hervorragendsten Exemplaren, welche sowohl in bezug auf das Exterieur wie auch auf ihre Produktivität sehr nahe den besseren Vertretern im Mutterlande stehen. Diese Tatsache kann die Hypothese des Nichtakklimatisierens ausschliessen.

Biometrische Untersuchungen über die Akklimatisation des Simmentalviehes in der Landesgegend Campia Tisei. Von Dr. D. Strilciuc. Biblioteca Zootechnica Nr. 8. 1927.

Schlussfolgerungen. 1. Die Mittelwerte der gemessenen Körperregionen und der Leistungen der Simmentaler Rasse aus der Theissebene sind geringer im Vergleiche zu den von Käppeli, Zentner und Noerner gefundenen im Mutterland dieser Rasse.

2. Trotz der grossen Unterschiede bezüglich Bodenbeschaffenheit und Klima, zwischen der Theissebene und der Schweiz, hat das Simmentaler Rind in der Theissebene Exemplare, welche auch die von ausländischen Autoren angegebenen Mittelwerte übertreffen. Dieser Umstand veranlasst uns zu bestätigen, dass die Rasse sich gut akklimatisiert hat und dass der Fortschritt in der Zucht gesichert ist. Es erübrigt noch eine strenge Zuchtwahl und eine technische Verbesserung in der Aufzucht zu üben. Durch ständige Einfuhr von Vatertieren aus der Schweiz ist dieser Fortschritt auch weiterhin gesichert.

3. Auf Grund der unternommenen Vergleiche zwischen der Rasse Simmental aus der Theissebene und aus den anderen Gegenden unseres Landes, können wir folgern, dass in bezug auf körperliche Entwicklungen die Simmentaler Tiere aus Siebenbürgen an erster Stelle stehen, nach diesen kommen jene aus der Theissebene, dann jene aus den Bezirken Caras und Severin, hernach die aus der Bukowina und zuletzt die Tiere aus Bessarabien.

4. Bezüglich der Milchleistung steht das Simmentaler Rind den übrigen aus den anderen Gegenden des Landes voraus. In den Bezirken Timis-Torontal und Arad wird eine Milch- und Fleischleistung angestrebt, während im Bezirke Caras auch eine Arbeitsleistung gefordert wird.

5. Die Gemeinden Grabaz, Peregul mare, Jaber und die Musterwirtschaft der Gesellschaft „Sământa“ in Cenad können als die Mittelpunkte der Simmentaler Zucht in der Theissebene bezeichnet werden.

6. Aus den gemachten Messungen an 304 Kühen, 9 Stieren und 11 Jungtieren der Theissebene habe ich die in den folgenden Tabellen angeführten Mittelwerte erhalten:

Fortl. Zahl	Die gemessenen Körperteile	Bei 304 Kühen im Alter von 4—13 Jahren					Bei 9 Bullen im Alter von 4—6 Jahren	Bei 11 jungen Bullen im Alter von 2—3 Jahren
		Mittelwert	Wider- rithöhe	Rumpf- länge	Kopf- länge	Die äus- sersten Grenzen bei den Kühen		
		cm	%	%	%	cm	cm	cm
1	Widerristhöhe	137,12	100,00	84,84	—	121—153	148,8	139,6
2	Rückenhöhe	136,42	99,48	84,41	—	120—152	146,6	138,7
3	Kreuzhöhe	139,95	102,06	86,59	—	123—157	150,0	144,0
4	Schwanzwurzelhöhe . .	143,05	104,32	88,51	—	126—160	152,1	146,4
5	Gurtentiefe	70,01	51,05	43,32	—	60—81	79,5	71,7
6	Länge des Vorderbeines vom Boden bis zum Brustkern (Brustboden)	67,04	48,88	41,48	—	57—77	69,2	67,9
7	Länge d. Vorderbeines v. Boden b. z. Ellenbogen	80,77	58,90	49,97	—	65—96	87,1	81,4
8	Länge d. Vorderbeines v. Boden b. z. Hackenbein	41,32	30,13	24,56	—	33—47	43,7	43,2
9	Länge d. Hinterbeines v. Boden b. z. Fersensp.	55,85	40,73	34,55	—	47—65	58,5	56,5
10	Die Rumpflänge	161,61	117,84	100,00	—	141—181	173,4	164,1
11	Die Länge d. Vorderhand	35,99	26,25	22,27	—	30—42	40,5	35,9
12	Die Länge d. Mittelstückes	75,66	55,17	46,81	—	62—87	83,4	76,0
13	Die Länge d. Hinterhand	45,07	32,86	27,88	—	38—51	46,2	44,7
14	Die Länge der Lende . .	45,48	33,16	28,14	—	36—55	46,4	45,6
15	Die obere Länge des Beckens	52,17	38,04	32,28	—	45—62	55,1	53,3
16	Die Vorderbrustbreite . .	44,33	32,32	27,42	—	37—54	53,2	48,0
17	Die Rippenbrustbreite . .	45,51	33,18	28,15	—	34—58	49,6	43,0
18	Die Hüftenbreite	51,23	37,35	31,69	—	44—58	51,3	48,0
19	Die Beckenbreite	46,06	33,57	28,50	—	36—57	49,8	47,0
20	Die Gesässbreite	31,25	22,79	19,33	—	24—38	32,5	30,0
21	Der Rippenbrustumfang .	184,03	134,21	113,87	—	155—212	215,6	185,0
22	Der Umfang der Vorder- schiene	18,90	13,85	11,69	—	16—21	22,0	21,3
23	Die Länge des Kopfes . .	50,24	36,63	31,08	100,00	43—56	54,1	51,3
24	Die Länge der Stirn . . .	25,68	—	—	51,11	21—29	27,8	27,3
25	Die Gesichts- od. Nasen- länge	24,55	—	—	48,87	20—30	26,1	24,0
26	Die Stirnenge	22,97	—	—	45,72	19—26	26,3	25,5
27	Die untere Stirnbreite . .	18,86	—	—	37,53	15—21	23,6	23,0
28	Die Hornlänge	28,89	—	—	57,50	12—44	27,1	24,9
29	Der Umfang des Horn- grundes	16,65	—	—	33,14	10—24	22,2	22,0
30	Die Länge des Halses . .	43,59	31,78	26,96	—	34—56	45,2	42,1
31	Das Gewicht beträgt . .	582,00	bei 87 erwachsenen Kühen			406—704	751,00	670,00
32	Durchschnittlicher tägl. Milchbetrag	12,92	„ 181	„	„	3—24	—	—
33	Durchschnittl. Fettgehalt	3,82%	„ 73	„	„	2—5,5%	—	—

Zootechnisches aus Bessarabien. Von Prof. Dr. G. K. Constantinescu. Biblioteca Zootechnica Nr. 1. 1927.

Zusammenfassung. Bessarabien ist ein Steppen- und Antesteppengebiet. In Süd-Bessarabien befindet sich die ausgesprochene Steppe, das sogenannte Budscheak, welches als die trockenste Gegend Rumäniens zu bezeichnen ist, da hier die Niederschlagsmengen an manchen Punkten nur bis auf 200 mm sich beschränken. Mittel- und Nordbessarabien sind von Hügeln besetzt und bilden eine Terrasse. Im Zentrum verbreitet sich der bessarabische Wald, wo die Niederschläge 400–450 mm ausmachen. Im Norden des Landes erreichen die Niederschläge 600 mm und zwar nur in der Gegend, die als bessarabische Bukowina bezeichnet wird.

Diese verschiedenen Verhältnisse üben auch verschiedene Einflüsse auf die Tierzucht aus.

Die Tierrassen Bessarabiens sind folgende:

I. Die Pferderassen.

a) *Leichte Pferde.* 1. Die Lokalrasse und zwar der moldauische Schlag. Er gehört dem Tarpantypus und ist heute stark degeneriert, besonders im Zentralgebiet des Landes, wo die Tierzucht mehr zurücksteht, weil hier die Bevölkerung sich hauptsächlich mit der Fruchtproduktion beschäftigt. Dieses Pferd hat eine Widerristhöhe von 129 cm und einen Schienbeinumfang von rund 16 cm. Die verbesserten Individuen zeigen aber eine Höhe von rund 142 und einen Schienbeinumfang von 17,5 cm. Die Verbesserung soll durch arabische und anglo-arabische Hengste durchgeführt werden, sowie auch zum Teil durch englische Vollblüter.

2. Die anglo-arabische Rasse. Diese wird meist im Norden des Landes gezüchtet und zwar mit schönen Erfolgen. Unter den leichten eingeführten Pferderassen ist sie die zahlreichste.

3. Die arabische Rasse ist wenig verbreitet.

4. Die englische Vollblutrassse ist ebenso schwach vertreten.

5. Das leichte englische Halbblut ist hier und dort vorhanden und ganz gut entwickelt.

6. Das sogenannte bulgarische Pferd der bulgarischen Kolonisten vom Süden. Es ist ein leichtes, demjenigen von Dobroudscha nahestehendes Pferd.

b) *Schwere Pferde.* 1. Die Ardennenrasse. Diese Rasse ist im ganzen Bessarabien verbreitet, besonders aber im Norden, und zwar als Kreuzungsprodukt. Es sind unproportionierte Individuen und können nicht gut gedeihen, da die bessarabischen Boden- und Klimaverhältnisse für die Produktion schwerer Pferde nicht geeignet sind.

2. Andere schwere Pferderassen sind sehr schwach vertreten.

c) *Intermediäre Pferde*. 1. Die Orlovrasse (Traber). Diese kann als eine Spezialität Bessarabiens im Bereiche der rumänischen Länder bezeichnet werden; die Anzahl der reinen Exemplare wird aber immer geringer. Ihre Zucht soll gestützt werden, da die Orlovtraber auch gute Pferde für den Ackerbau sind.

2. Die Amerikaner-Orlovtraber. Die Züchter schätzen diese Kreuzungsprodukte, welche gute Erfolge auf der Rennbahn in Bukarest aufweisen. Sie sind leichter als die reinen Orlovtraber.

3. Der Arbeitspferdetypus der deutschen Kolonisten von Südbessarabien. Es ist ein Ackerpferd, welches von verschiedenen Kreuzungen entstanden ist, sich lymphatisch, weichlich und fehlerhaft zeigt und eine grosse Variabilität aufweist. Es soll verbessert und ausgeglichen werden, und zwar durch die Orlovrasse oder durch den Noniusschlag, in welchen es absorbiert werden sollte. Die von mir an 10 von den typischsten gewählten Stuten dieses Typus ausgeführten Messungen haben folgende mittlere Resultate ergeben: Widerristhöhe 153,6 cm, Rückenhöhe 144,6 cm, Kreuzbeinhöhe 152,7 cm, Körperlänge 160,3 cm, Vorbrustbreite 38,9 cm, Brusttiefe 69,7 cm, Hüftenbreite 54 cm, Kruppenlänge 52,5 cm, Brustumfang 178,3 cm, Schienbeinumfang 19,55 cm, Halslänge 55,6 cm, Kopflänge 58,8 cm, Kopfbreite 22,5 cm.

4. Der Noniusschlag wurde nach dem Kriege als Beschäler durch den rumänischen Staat eingeführt.

5. Ebenso wurde das Oldenburger Pferd in einigen Exemplaren eingeführt.

II. Die Rinderrassen.

Die Steppenrasse ist die primitivste Lokalrasse. In Bessarabien befindet sich ein besonderer Schlag dieser Rasse, den ich als bessarabische Varietät bezeichnen möchte. Sie ist klein, kompakt, breit, hat kurze Hörner, tiefe Brust, kurze Beine, gut entwickelte Wamme, langen Schwanz und ist von hellgrauer Farbe. Diese Varietät ähnelt dem südrussischen pontischen Schlag (von den Russen *tschiornomorskii* genannt) und dem rumänischen Bukshanenschlag. Sie soll durch Bukschanenstiere oder eventuell durch die Razza Romagnola verbessert werden, welche letztere auch ein Schlag der Steppenrasse ist. Die von mir gemessenen sieben Kühe und zehn Ochsen des bessarabischen Steppenviehschlages haben folgende Mittelwerte ergeben (die Ochsen in Klammern): Widerristhöhe 120,14 (140,3) cm, Rückenhöhe 119 (138,6) cm, Kreuzbeinhöhe 124,86 (143,3) cm, Schwanzansatzhöhe 121,14 (148,5) cm, Körperlänge 142 (158,44) cm, Vorbrustbreite 34,72 (42,8) cm, Brustbreite 30,86 (51,7) cm, Brusttiefe 65,7 (77,4) cm, Hüftenbreite 46,43 (53,77) cm, Beckenbodenbreite 38 (47,2) cm, Sitzbeinbreite 26,14 (30,8) cm, Kruppenlänge 46,67 (55,44) cm, Brustumfang 167,14 (194,9) cm, Schienbeinumfang 15,84 (19,94) cm, Kopflänge 46,8 (51,88) cm, Stirnlänge 21,6 (24,66) cm, Gesichtsteillänge 25,2 (27,33)

cm, Stirnbreite 20 (23) cm, Stirnenge 16,5 (19,66) cm, Hornlänge 28 (32,85) cm, Hornumfang 15,1 (20,31) cm.

2. Die Simmentalerrasse. Es gibt Simmentaler im ganzen Bessarabien, aber besonders im Norden, wo sie auch die besten Resultate zeigen. Ein sehr grosser Teil der Rinder Bessarabiens besteht aus Kreuzungsprodukten der Simmentalerrasse. Im jetzigen Zustand befindet sich diese Rasse stark degeneriert. Die auf 16 der besten Kühe ausgeführten Messungen haben folgende Mittelwerte gegeben: Widerristhöhe 129,25 cm, Rückenlänge 130,75 cm, Kreuzbeinhöhe 137,94 cm, Schwanzansatzhöhe 134,81 cm, Körperlänge 154,25 cm, Vorbrustbreite 40,2 cm, Brustbreite 36,36 cm, Brusttiefe 68,93 cm, Hüftbreite 49,44 cm, Beckenbodenbreite 43,43 cm, Sitzbeinbreite 30,19 cm, Kruppenlänge 49,53 cm, Brustumfang 177,38 cm, Schienbeinumfang 17,95 cm, Kopflänge 48,77 cm, Stirnlänge 21,85 cm, Gesichtssteillänge 26,92 cm, Stirnbreite 21,66 cm, Stirnenge 17,78 cm, Hornlänge 28,44 cm, Hornumfang 16,3 cm. Die bessarabischen Simmentaler können durch Stiere aus der Bukowina und Siebenbürgen verbessert werden und zwar in der Richtung eines leichteren Milchtypus.

3. Die Braunviehrasse der Schweiz und die Pinzgauer Rasse sind in Bessarabien in sehr geringer Anzahl vorhanden.

4. Der rote Milchschatz von Südbessarabien ist mit dem polnischen Rotvieh und mit der Anglerasse verwandt. Es ist ein kleines, feines Milchvieh, aber schon zum grossen Teil mit Simmentaler gekreuzt. Dieser Schlag gehört speziell den deutschen Kolonisten, welche ihn schon vor hundert Jahren mit sich gebracht haben. Es kann durch Stiere von der roten polnischen Rasse verbessert werden. Die auf 22 Kühen ausgeführten Messungen haben folgende Mittelwerte ergeben: Widerristhöhe 123,36 cm, Rückenlänge 121,95 cm, Kreuzbeinhöhe 127,82 cm, Schwanzansatzhöhe 123,75 cm, Körperlänge 147,36 cm, Vorbrustbreite 37,23 cm, Brustbreite 32 cm, Brusttiefe 66,13 cm, Hüftenbreite 47,52 cm, Beckenbodenbreite 40,55 cm, Sitzbeinbreite 27,86 cm, Kruppenlänge 49,27 cm, Brustumfang 166,18 cm, Schienbeinumfang 15,75 cm, Kopflänge 47,78 cm, Stirnlänge 20,83 cm, Gesichtssteillänge 26,94 cm, Stirnbreite 20,17 cm, Stirnenge 16,09 cm, Hornlänge 27,33 cm, Hornumfang 14,72 cm.

5. Die holländische Rasse befindet sich auch in Bessarabien, aber in geringer Masse, und zwar im Süden neben dem erwähnten roten Milchschatz.

III. Die Schafrassen.

1. Die Tzurkanarasse (Zackel), schwarzer Schlag (sogenannte tzuschka oder basarabeanca). Dieser Schlag bildet den meisten Teil der Schafe in Bessarabien. Er soll durch Selektion verbessert werden, um eine grössere Milchproduktion, welche seine Hauptleistung ist, geben zu können.

2. Die Karakulrasse. Diese ist sehr verbreitet in Bessarabien, sowohl rein, wie auch in Kreuzungen. Sie gibt wunderbare Resultate und soll durch alle Kräfte gefördert werden. Die F 1-Kreuzungsprodukte sind sehr vorteilhaft, da die Kräuselung, wie Adametz nachgewiesen hat, dominant ist.

3) Die Tzigaiärasse. Weniger verbreitet in Bessarabien als die Tzurkana, ist mehr im Süden des Landes beschränkt.

4. Die Merinorasse ist vorhanden, aber selten.

5. Der Spankaschlag. Dieser ist von Kreuzungen zwischen Merino und Tzigaiä entstanden und wird in Südbessarabien gezüchtet. Er zeigt aber eine grosse Variabilität und keine Standhaftigkeit in der Vererbung, wie sonst zu erwarten wäre.

IV. Die Ziegenrassen.

Die Ziegen sind durch die Lokalrasse vertreten, wobei einige Exemplare von Saanenziegen zu erwähnen sind, welche aber degeneriert sind.

V. Die Schweinerassen.

1. Die Lokalrasse. Die Schweine der primitiven Lokalrasse gehören dem Typus mit langem Rüssel und hochstehenden, gespitzten Ohren. Sie sind aber heute fast alle in die Berk- und Yorkrasse übergegangen.

2. Die Berkrasse wird im grossen Maßstab und mit guten Resultaten im Norden des Landes gezüchtet. Sie ist sehr geschätzt.

3. Die Yorkrasse ist mehr auf den Süden beschränkt, wird aber heute mehr durch Kreuzungsprodukte vertreten.

4. Die Mangalitzarasse ist in geringerer Zahl vorhanden und auch mehr im Zustand der Kreuzungen.

5. Die Large black — Tamworth — und craonesische Rasse wurden auch eingeführt, sind aber nur sehr selten zu finden.

Knochtuberkulose bei Schweinen. Von A. Brieg. (Maanedshrift for Dysläger. 39 Bind. 8 Hefte. 1927.)

In sämtlichen Exportschlächtereien in Dänemark wurden jährlich 3 bis 5 Millionen Schweine geschlachtet (fast alle im Alter von 5 bis 6 Monaten). Bei diesen kommt Tuberkulose bei ca. 5% vor.

Bei generalisierter Tuberkulose wird totale Kassation von Fleisch und Organen vorgenommen, oder der Körper wird dem Konsum im gedämpften Zustand übergeben.

In dieser Weise werden über 8% von den tuberkulösen Schweinen behandelt. Bei der weit grössten Anzahl von diesen ist die Generalisation durch die Anwesenheit von Knochtuberkulose ausgedrückt. Da der Verlust, wenn man ein Schlächtereischwein kassiert (resp. sterilisiert) sich auf ca. 100 Kr. beläuft, und infolge dieses der gesamte Verlust des Landes jährlich 1,5 Millionen Kronen übertrifft, findet Verfasser Veranlassung, die Frage zu untersuchen, welche Bedeutung man einem Befund von Knochtuberkulose

zumessen darf bei der allgemeinen Untersuchung, bei welcher Wirbelsäule, Brustbein und Kopf durchgetrennt werden.

Verf. hat dann 11 Schweine, bei welchen Knochentuberkulose in dieser Weise konstatiert ist, untersucht. Bei diesen 11 waren in allem 26 tuberkulose Prozesse in den Knochen nachgewiesen. Bei Durchspaltung und sehr genauer Untersuchung von sämtlichen Knochen wurden noch 109 tuberkulöse Knochenprozesse gefunden, also ca. fünfmal so viele als ursprünglich gefunden.

Prozentweise verteilen sich sämtliche Prozesse in dieser Weise: 42,2% in der Wirbelsäule, 28,0% in den Rippen und im Brustbein (!), was geeignet ist, Aufmerksamkeit zu erwecken, 16,3% in den Hinterbeinen, 11,9% in den Vordergliedmassen und 1,5% im Kopfe.

Rippentuberkulose hat sich also bei diesen Untersuchungen weit häufiger als angenommen vorgefunden, indem bei den 11 Schweinen 35 tuberkulose Prozesse nachgewiesen sind, von denen nur 5 oder ca. 14% bei allgemeiner kontrollmässiger Untersuchung sich nachweisen liessen, während die übrigen verborgen liegen, ohne sich durch fleckweise Färbung oder Formveränderungen der resp. Rippen anzuzeigen.

Die Wirbelsäule allein ist in 18% angegriffen.

Bei Schweinen ist Knochentuberkulose siebenmal häufiger als bei Ochsen.

Von diesen Resultaten ausgehend, meint der Verfasser, dass die dänischen Beurteilungsregeln zu ändern sind nach dem Prinzip: Gründliche Untersuchung und mildere Beurteilung, und er sympathisiert mit den deutschen Regeln, die nicht der Knochentuberkulose definitive Bedeutung für die Verwendbarkeit des Fleisches in rohem Zustande zumessen, dagegen das Hauptgewicht auf die Beschlagnahme der tuberkulösen Knochen legen.

Auf Aufforderung von Brieg hat später Egehøj 11 Schweine, die zur Dampfsterilisation bestimmt waren, aber bei welchen bei der allgemeinen Untersuchung Knochentuberkulose nicht gefunden wurde, untersucht.

Eine weitgehende Einteilung von Rückenwirbeln, Rippen und Beckenknochen wurde vorgenommen. Bei 6 von 11 Schweinen wurden einige bis viele kleine und eine Anzahl erbsengrosser Prozesse gefunden.

Diese waren auf den genannten Stellen gleichmässig verteilt und die Knochentuberkulose scheint hiernach keine besondere Prädispositionsstelle beim Schweine zu haben. *Kaj Langkilde, Dänemark.*

On the use of essence of turpentine for the horse. Von R. L. Higgins und M. Saint-Etienne. Ref. d. Diss. 1926 aus Toulouse in Rev. vét. May 1927.

Terpentin kann ohne Schaden in täglichen Dosen von 2—3 ccm intrajugulär gegeben werden. Die Ausscheidung durch die Atmungs-

schleimhäute macht ihn zu einer bei Lungenaffektionen sehr wirksamen Substanz. So hat man bei Lungenerkrankungen, die sich vom Typhus herleiteten, auch in schweren Fällen sehr günstigen Einfluss festgestellt. Es entsteht — durch die Beziehungen zum Sauerstoff des Blutes — eine beträchtliche Hyperleukozytose. Damit ist ein rascher Abfall des Fiebers verbunden. Man erzielt durch die sehr alte subkutane Injektion und die damit verbundene Abszedierung bekanntlich auch gute Erfolge durch Ablenkung. Verf. empfiehlt aber die intravenöse Verabreichung, welche die Abszesskomplikationen vermeiden lässt.

H. Graf.

Verschiedenes.

Veterinärpolizeiliche Mitteilungen.

Stand der Tierseuchen in der Schweiz im Februar 1928.

Tierseuchen	Total der verseuchten u. verdächtigen Gehöfte	Gegenüber dem Vormonat	
		zugenommen	abgenommen
Milzbrand	10	2	—
Rauschbrand	10	2	—
Maul- und Klauenseuche	4	4	—
Wut	—	—	—
Rotz	—	—	—
Stäbchenrotlauf	99	—	12
Schweineseuche u. Schweinepest . .	149	—	14
Räude	1	—	—
Agalactie der Schafe und Ziegen . .	4	—	—
Geflügelcholera und Hühnerpest . .	5	—	2
Faulbrut der Bienen	1	1	—
Milbenkrankheit der Bienen	16	11	—

Personalien.

Prof. Dr. Sir Arnold Theiler geht auf Einladung der Regierung des Commonwealth für ca. sechs Monate nach Australien, um dem Scientific und Industrial Board für die Organisation eines tierärztlichen wissenschaftlichen Dienstes zur Seite zu stehen.

Seit seinem Rücktritt vom südafrikanischen Regierungsdienste, hat die englische Regierung wiederholt seine Mitarbeit in Anspruch genommen, bei der Organisation des kolonialen Veterinärdienstes und als Präsident der Sektion für Veterinärwesen am letztjährigen Empire Congress for Agriculture in London.

St.